Nr. 41. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 17. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstage

wurde gestern der Etat für die ostasiatische Expedition in dritter Berathung angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die, um diese dritte Lesung nicht geräuschlos vorübergehen zu lassen, noch einmal mit den Hunnenbriefen vorkamen. Der Abg. Bebel hatte eine neue Serie angeblicher Soldatenbriefe aus den Zeitungen gesammelt —, zog sich indessen mit seinem wiederholten Vorstoß in dieser Richtung eine empfindliche Schlappe zu. Der Kriegsminister von Goßler, der zugleich Gelegenheit nahm, der Pflichttreue und hohen Intelligenz, mit welcher der Graf Waldersee seiner schwierigen Aufgabe gerecht werde, Anerkennung zu zollen, wies eklatante Widersprüche zwischen den Angaben der „Vorwärts"-Briefe und bekannten Thatsachen nach und fand dadurch seine Annahme bestätigt, daß es in China eine Lügenfabrik gebe. Mit Recht fügte er hinzu, daß der Abg. Bebel die Pflicht hätte, durch Vorlegung der Originalbriefe eine Untersuchung zu ermöglichen, und daß er, wenn er sie verweigere, sich zum Mitschuldigen der behaupteten Verbrechen mache, sofern sie thatsächlich geschehen wären. Der Minister erklärte wieder seine Bereitwilligkeit, über alle Behauptungen eine Untersuchung zu veranlassen. Bisher seien nur drei grobe Vergehen festzustellen gewesen, in allen drei Fällen sei strengste Bestrafung erfolgt. Im Allgemeinen werde ich so verfahren, daß gegen gefangene Boxer gerichtlich vorgegangen werde, gefangene reguläre Truppen entwaffnet und zerstreut werden. Graf Waldersee sei bemüht gewesen, unnütze Grausamkeit, wie sie durch die Natur der chinesischen Kriegführung anfänglich vielleicht hier und da hervorgerufen sein könnte, zu verhüten. Der Minister theilte schließlich aus englischen und französischen Berichten äußerst anerkennende Urtheile über die Haltung der deutschen Truppen in China mit und bemerkte, es sei ihm nicht verständlich, wie ein deutscher Abgeordneter diese deutschen Truppen, die in vollem Umfange ihre Pflicht unter schweren Verhältnissen thun, verunglimpfen könne. Der Abg. Bebel suchte den Eindruck zu erwecken, als weiche der Minister einer Klage gegen die Zeitungen, welche die Briefe verbreitet haben, aus. Doch erklärte der Herr Kriegsminister sofort, daß es an der gerichtlichen Klage nicht fehlen wird, sobald aus China die eingeforderten Berichte über die Preßbehauptungen vorliegen. Hiernach begann die Berathung des Etats der Postverwaltung, wobei die Angelegenheit der Bestellung von Postsendungen mit polnischen Aufschriften wieder zur Erörterung kam. Der Staatssekretär von Podbielski präzisirte noch einmal die Stellung der Postverwaltung zu dieser Frage und zu der vom Abg. von Jazdzewski wieder erhobenen Forderung der Anstellung polnischer Postbeamten in den Landestheilen mit theilweise polnisch redender Bevölkerung: er sei Chef einer deutschen Reichspostverwaltung und könne anderssprachigen Bevölkerungstheilen keine besondere Berücksichtigung in den Verwaltungs-Einrichtungen gewähren. Nur die Gesichtspunkte eines raschen und leichten Verkehrs können entscheidend sein, und die Briefabsender sollten im eigenen Interesse deutlich und deutsch adressiren, andernfalls sich aber Verzögerungen gefallen lassen; bei Werthsendungen sei selbstverständlich die polnische Adresse mit Deklination der Namen ausgeschlossen, weil Adresse und Quittung übereinstimmen müssen. Von den Abgg. Graf Stolberg und Bassermann wurde die Behandlung der Frage seitens des Staatssekretärs gebilligt; der nationalliberale Redner gab der Auffassung Ausdruck, daß die Einrichtung des Uebersetzungsbureaus die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegenüber den polnischen Ansprüchen bezeichne. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus

trug gestern die Fortsetzung der Debatte über das Gehalt des Herrn Ministers des Innern einen wesentlich anderen Charakter als die der ersten beiden Tage. Fragen von lokaler und sonst spezieller Bedeutung überwogen. Bald wurde die Grundsteuerordnung für rheinische Städte, bald das Sparkassenwesen der Provinz Schleswig-Holstein und Aehnliches erörtert. Einen breiten Rang nahm die Polen- und Dänenfrage ein. Die polnischen Beschwerden wurden von dem Zentrumsabgeordneten Im Walle unterstützt, von den Abgeordneten v. Wentzel und Dr. Sattler widerlegt, ebenso von dem Ministerialdirektor Petersen als Regierungskommissar zurückgewiesen. Zum Schluß wandte sich noch der Abg. Rören in längerer Rede gegen die Ausführungen der Redner der Linken über die Theaterzensur. Er widerlegte die Behauptung, daß die preußische Theaterzensur mit dem Reichsrechte in Widerspruch stehe, fand deren Handhabung in Bezug auf Anstand und Sitte weitaus nicht scharf genug, dagegen übertrieben in Bezug auf soziale und politische Rücksichten. Heute ist Fortsetzung der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern.

Die Leichenfeier König Milans

fand gestern in Wien unter zahlreicher Betheiligung und nach dem für die Mitglieder des Kaiserhauses bestimmten Zeremoniell in Anwesenheit des Kaisers, mehrerer Erzherzoge, des diplomatischen Korps, darunter des serbischen Gesandten mit dem Personal der Gesandtschaft, der gemeinsamen und der österreichischen Minister, der Präsidenten des Abgeordneten- und des Herrenhauses, der Hof- und Staatswürdenträger, des Vertreters des Königs von Serbien, Petrowitsch, und des Vertreters des Königs von Rumänien, Exarco, mit militärischen Ehren in der serbisch-orthodoxen Kirche statt. Nach der Einsegnung, welche der serbische Patriarch Brancowitsch vollzog, geleiteten der Kaiser, die Erzherzoge und die übrigen Trauergäste den mit sechs Rappen bespannten Leichenwagen ein Stück des Weges zu Fuß und ließen den Kondukt hierauf passiren, welcher sodann inmitten des militärischen Spaliers den Weg nach dem Bahnhofe fortsetzte. Nach der Einwaggonirung des Sarges trat der Zug die Fahrt nach Carlowitz an, von wo aus die Beisetzung im Kloster Kruschedol erfolgt. König Alexander bleibt allen Trauerfeierlichkeiten fern, in nächster Woche begiebt sich derselbe im strengsten Inkognito nach Kruschedol, um am Sarge Milans zu beten. Der König kehrt alsdann sofort nach Belgrad zurück. In Belgrad selbst fand gestern Nachmittag in der Kathedrale eine Trauerandacht statt, welcher der König, der Hofstaat, die Minister, das Offizierkorps, sowie Zivil- und Militärdeputationen aus dem Innern des Landes beiwohnten. Die Kirche war mit Trauerschmuck versehen, zahlreiche Kränze waren angebracht. Auch in Berlin findet heute in der Kapelle der russischen Botschaft eine Trauerfeier und eine Messe für das Seelenheil des heimgegangenen Königs Milan von Serbien statt. Die Angehörigen der serbischen Kolonie und Vertreter der Diplomatie werden der Trauerfeier beiwohnen.

Aus Belgrad, 14. d., wird Wiener Blättern gemeldet: Vergebens wartete die hiesige Bevölkerung auf eine amtliche Kundmachung über das Leichenbegängniß Milans. Die Regierung hielt bisher die Thatsache geheim, daß laut einer Verfügung König Milans de Beisetzung seines Leichnams im Kloster Kruschedol erfolgen wird; das aber wurde allgemein bekannt, und im Volke herrscht darob eine sehr gereizte Stimmung, da man es als Schmach empfindet, daß Serbiens erster König im Auslande begraben werde. Man sieht jetzt, daß die Volksthümlichkeit des verstorbenen Königs sehr groß war. Die Kaufmannschaft hält freiwillig alle Geschäfte bis nach der Beerdigung geschlossen.

Die Unruhen in Spanien.

Aus Madrid wird dem „Berl. Lok.-Anz." unter gestrigem Datum geschrieben: Der Militärgouverneur von Madrid, Villar, ließ alle Zeitungsverleger zu sich berufen und theilte denselben mit, kein Blatt dürfe erscheinen, ohne vorher von der Zensur gutgeheißen zu sein. Einzelne Proben von Spalten oder Spaltentheilen werden nicht zugelassen, sondern es müsse das ganze Blatt auf einmal eingereicht werden. Die Verleger waren sehr erstaunt und wiesen auf die Unvereinbarkeit der alten Zensur mit den Erfordernissen der modernen Zeitungstechnik hin. Villar versprach, die Frage näher zu prüfen, fügte aber hinzu, er werde unerbittlich vorgehen gegen alle, die Nachrichten über die Ruhestörungen oder Rügen über die Behörden verbreiten sollten. Jedes Blatt, das irgend etwas, welches die Zensur nicht vorher gesehen habe, veröffentlicht, wird sofort unterdrückt. Dem Sozialistenblatt „La Idea" widerfuhr solches gestern. Heute schweigt die gesamte Presse über die Unruhen. Die Telephonverbindung mit den Provinzstädten ist auf Befehl der Militärbehörde abgebrochen. Der Telegraph läßt nur Harmloses durch. Die Korrespondenten laufen außerdem Gefahr beim geringsten Fehltritt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Rechnet man hinzu, daß bei den letzten Krawallen verschiedene von ihnen Hiebe und Wunden davontrugen, so wird man das Loos der Zeitungsmenschen nicht beneiden. Gestern herrschte vollkommene Ruhe hier. Ansammlungen von mehr als drei Personen waren verboten, Reiterei patrouillirte den ganzen Tag in den Hauptstraßen. Die Theater Zarzuela und Apollo blieben geschlossen, unter dem Vorwande, daß Künstler erkrankt seien. Im Teatro Romea wurde die Aufführung des Stückes der „Erbprinz" untersagt. Heute fand eine Versammlung aller Theaterdirektoren statt. Das Feuerwerk ist ausgeblieben, die Straßen sind menschenleer, abgesehen von den Truppen. Gestern Abend verließ Graf Caserta mit Gemahlin und drei Töchtern Madrid im Expreßzug. Die königliche Familie, die Regierung und die Behörden begleiteten die Abreisenden zum Bahnhof. Viele Neugierige umstanden diesen; doch wurden sie ernstlich aufgefordert, nicht laut zu werden. Auch die Preßassociation hat angesichts dieser Umstände ihren auf heute festgesetzten Maskenball abgesagt. General Azcarraga erklärt, die Regierung dürfe ihren Posten nicht verlassen, so lange normale Zustände nicht wieder hergestellt seien. Er hofft gegen den 20. d. Mts. die Vertrauensfrage zu stellen.

Das Maskenrecht, welches sonst an den letzten Karnevalstagen von den Behörden voll respektirt worden ist, wird diesmal aufgehoben sein. Die traditionelle Fahrt der Regentin und des Hofes vom Hippodrom zum Prado unterbleibt.

Halbamtlich erfolgte eine Erklärung der Königin-Regentin wegen der Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Franz Caserta. Die Erklärung besagt, daß die Königin selbst die Heirath keineswegs wünschte, daß sie diese aber zugegeben habe, weil der Prinz seit Jahren Offizier im spanischen Heere gewesen und sich stets von der Politik ferngehalten habe. Man glaubt, daß diese Erklärung einige Beruhigung bringen wird. Der Belagerungszustand wird seitens des berüchtigten Generals Weyler mit größter Strenge aufrecht erhalten. Mönche und Nonnen, welche sich auf der Straße zeigen, werden von der Volksmenge bedroht, beschimpft und mißhandelt.

Die Wirren in China.

Bei den parlamentarischen Debatten werden von den Sozialdemokraten immer wieder die sogenannten „Hunnenbriefe" ins Treffen geführt, in denen unsern Truppen in China der Vorwurf barbarischer Behandlung von Frauen und Kindern gemacht wird. Jetzt mehren sich aber die Proteste gegen diese Beschuldigung aus der Mitte unserer Chinakämpfer selbst. So schreibt u. A. ein Sachse in einem aus Festung Ostfort Paotingfu, 2. Dezember datirten, an Verwandte in Krimmitschau gerichteten Brief, den der dortige „Anz." veröffentlicht, voll Entrüstung: „Heute erhielt ich Euern Brief; die beigelegten Zeitungsausschnitte haben mich sehr interessirt, und der nach Deutschland gesandte Brief von dem betr. Soldaten konnte mich aufs höchste empören, da doch die Wahrheit vollständig ausgeschlossen ist. Von einem Hinschlachten der Weiber und Kinder ist meines Beachtens nach noch keine Rede gewesen." Dann fährt der Briefschreiber bei der Schilderung eines am 23. November bei Pans-li mit etwa 600 Boxern ausgefochtenen Gefechts fort: „Hierbei sei nun noch gleich erwähnt, daß ebenfalls Frauen und Kinder, die den Boxerfamilien angehörten, mit flüchteten, aber nicht weiter konnten und, um sich vor uns zu schützen, in Löchern und Höhlen sich verborgen hielten. Die kleinen Kinder schrieen jämmerlich, aber kein Mann von mir durfte sich an einem Weib oder einem Kind vergreifen. Die Frauen knieten nieder und küßten die Erde u. s. w. Ich bin sogar vom Pferde gestiegen und habe die kleinen Kinder durch Streicheln und dergleichen beruhigt. Da umringten sie mich Alle, die Frauen warfen sich auf die Knie, und hätten sie deutsch gekonnt, würden sie mir herzlich gedankt haben! So viel Sittsamkeit und Ehrgefühl wird gewiß ein jeder deutsche Soldat im Leibe haben, um nicht Grausamkeiten an Frauen und Kindern zu verüben, wie jener Soldat nach Deutschland geschrieben hat. Das ist ein Lappen (Lump) in meinen Augen. Die erste Kugel gehörte diesem!" — —

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 14. aus Peking: Eine kleine Kolonne unter Major de la Terrasse ist gestern von Tientsin in südwestlicher Richtung abgeschickt worden. Die berittenen Truppen (die letzte noch ausstehende Abtheilung) der Kolonne Trotha sind am 12. hierher zurückgekehrt.

Wie das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, ist das im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung besetzte Terrain in Tientsin zu drei viertel mit chinesischen Häusern bedeckt und hat eine Flußgrenze von 1700 sowie eine Eisenbahngrenze von 350 Metern. Die getroffene Abmachung hatte den Zweck, sich angesichts der bevorstehenden Regelung der Verhältnisse in China das Terrain vorweg zu sichern, so daß es nunmehr käuflich erworben werden kann.

Aus Südafrika.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind für die Engländer in keiner Weise ermuthigend gewesen, wie auch die von Lord Salisbury im Oberhaus gehaltene Rede erkennen ließ. Aber es giebt auch Tröster in diesem Leid und zu diesen gehört sicher ein Brüsseler Korrespondent des „Standard", welcher meldet, Krügers Umgebung werde täglich niedergeschlagener. Es werde kaum mehr bestritten, daß das Ende des Krieges bevorzustehen scheine. Krüger fürchte ernstlich, daß Botha und Dewet bald werden kapituliren müssen. Die Hoffnung auf eine allgemeine Afrikander-Erhebung sei endgültig aufgegeben. Die neuesten Berichte, die Präsident Krüger empfangen habe, seien entmuthigend.

Selbst bei den leichtgläubigen Engländern dürfte diese Nachricht wenig Glauben finden, denn die direkten Nachrichten aus Südafrika lassen von einer Entmuthigung der Buren nicht das geringste merken. So meldet „Daily Mail" aus Kapstadt: Steijn und Dewet stehen unweit Philipstown; Dewet beabsichtigt, die Bahn bei de Aar zu durchschneiden. Ungefähr 300 Buren drangen am 12. um 4 Uhr Morgens in Philipstown ein, die Yeomanry der Garnison vertheidigte sich im Ortsgefängniß. Schließlich besetzte eine Abtheilung von 60 Mann vom Victorian-Imperial-Regiment unter Kapitän Tiwey eine die Stadt beherrschende Anhöhe. Der Kampf dauerte bis Nachts, als zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter Major Clark erschienen, worauf die Buren sich nordöstlich zurückzogen. Dewet soll 2000—3000 Mann haben.

Inzwischen hat die Lage in Südafrika eine neue Verschärfung gewonnen durch das Gelingen der Absicht des Generals Dewet, die Kapkolonie zu erreichen. Wie die englischen Berichte ihrer Zeit meldeten, waren fünf oder sechs Kolonnen hinter dem gefürchteten Gegner her, um ihn am Ueberschreiten des Oranjeflusses zu verhindern. Er hat sie Alle getäuscht, und während die britischen Führer ihr Augenmerk auf die Punkte Aliwal North, Bethulie und Norwals Pont richteten, erreichte er viel weiter westlich ungehindert das südliche Flußufer. Nunmehr ist er, wie es scheint, im Vorgehen gegen den oft genannten Eisenbahn-Knotenpunkt de Aar begriffen, und gleichzeitig bereitet sich eine Vereinigung der anderen im Kaplande stehenden Buren-Abtheilungen mit ihm vor. Ein gestriges Telegramm aus Kapstadt meldet in dieser Hinsicht: Die Buren unter Dewet haben vor drei Tagen in verschiedenen Abtheilungen den Oranjefluß bei Zanddrift überschritten. Hertzog's Kommando im Westen rückt auf Kenhardt vor, während die im Zentrum des Landes operirenden Kommandos unter Kritzinger und Scheeper zurückgegangen sind. Ersterer hat Murraysburg besetzt, man nimmt an, daß sie bestrebt sind, eine Vereinigung mit Dewet herbeizuführen.

Weiter heißt es in einer anderweitigen Privatmeldung aus Kapstadt vom 14. d. M.: Dewet marschirte längs der Eisenbahnlinie Oranjeriver-De Aar vor und schlug die ihm entgegentretende englische Abtheilung nördlich von Philipstown zurück, das er vorübergehend besetzte. Er beabsichtigt einen Angriff auf den hochwichtigen Stapelplatz De Aar, wo die Engländer eilig Truppen zusammenziehen. Burenabtheilungen in den Bezirken Victoriawest, Richmond und Middelburg wirkten mit Dewet gemeinsam.

Der Herausgeber der „South-African News" Cartwight, der, wie neulich berichtet wurde, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften verhaftet worden ist, wird nach einer gestrigen Meldung aus Kapstadt vor Gericht gestellt, ist aber nach Hinterlegung einer Kaution von 2000 Pfund Sterling vorläufig aus der Haft entlassen.

Aus dem Reiche.

Der Abgeordnete Rickert, welcher noch vor Kurzem an den Reichstagsdebatten lebhaften Antheil nahm, liegt in seiner Berliner Wohnung schwer krank darnieder. Der Zustand des Patienten, welchen ein altes Herzleiden aufs Krankenlager geworfen hat, flößt seiner Umgebung leider ernste Besorgniß ein. — Die sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands zählen nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht der Generalkommission der Gewerkschaften gegen 600 000 Mitglieder, darunter rund 20 000 weibliche. Aus dem Jahresbericht ist weiter hervorzuheben, daß von den „Arbeitergroschen" in der Berichtszeit weit über eine Viertel Million Mark zu Streikunterstützungen ins Ausland gewandert sind. Interessant ist auch, daß das in Deutschland erscheinende italienische Sozialistenblatt „L'Operaio Italiano" es bereits auf eine Auflage von 4400 gebracht hat. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde bei der gestrigen halbschichtigen Erneuerungswahl zur Bürgerschaft in Hammerbrook zum ersten Male ein Sozialist zur Bürgerschaft gewählt, nämlich der Redakteur Stolten. Die Antisemiten gewannen trotz großer Agitation keinen Sitz. — Der Professor der technischen Hochschule in Aachen Herr Reiff schenkte dem Staat seine über 200 000 Mark bewerthete Gemäldesammlung älterer und moderner Meister behufs Errichtung eines Hochschulmuseums, für welches die Stadt Aachen dem Fiskus einen Bauplatz für 45 000 Mark verkaufte und 20 000 Mark Zuschuß giebt. Der Staat errichtet ein Museumsgebäude und gewährt eine entsprechende Subvention für das Hochschulmuseum. — In der Verlagsbuchhandlung von Bendlewicz u. Comp. zu Pleschen wurde der ganze Vorrath des polnisch-nationalen Bildes „Der dritte Mai" polizeilich beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Strasburg in Westpreußen. Das Bild „Der dritte Mai" stellt die Verleihung der polnischen Konstitution vom 3. Mai 1791 dar.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. In welcher Entwickelung der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr in Deutschland während der letzten zwei Dezennien gewesen ist, geht aus den

---

Der Dämon des Hauses Strumborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[14] Nachdruck verboten.

Dann wendete Strumborn das Antlitz voll dem Prokuristen zu: „Sie nennen es eine nicht ganz korrekte Manipulation? Wissen Sie, daß es ein Betrug, ein ganz grandioser Betrug wäre?!"

„Nein, das weiß ich nicht!" entgegnete Ranking. „Wollen Sie mich kurz anhören?" setzte er dann im entschlossenen Tone hinzu.

„Wer dem Bösen das Ohr leiht, hat sich schon mit ihm auf einen Pakt eingelassen!" sagte Strumborn, sich auf den Sessel vor dem Schreibtisch niederlassend, die Stirn in die Hand stützend.

Ranking begann: „Gesetzt, Sie beauftragten mich, diese Dokumente, nachdem Sie sie unterzeichnet, bei Kunkeberg in Depot zu geben. Vor der Begebung wüßte ich durch eine glückliche Verwerthung meines kalligraphischen Talentes die Summe auf die Höhe von 285 000 Mark zu schrauben. Bei Kunkeberg würde die Auszahlung dieses Betrages natürlich unbeanstandet vor sich gehen. Ich kehrte Ihnen 185 000 Mark aus, während der Rest von 100 000 Mark mir für meine Mühe und als Ersatz für das Opfer meines Gewissens verbliebe. Ich begäbe mich alsdann, natürlich möglichst ohne Aufsehen auf eine Reise, deren Ziel ich in den Tagesblättern nicht vorher bekannt machen würde und die ich, wie Sie vorher aus der Frage Ihres Sohnes hörten, bereits vorbereitet habe!"

„Man würde den Defraudanten verfolgen!" warf der Konsul ein.

„Erlauben Sie, man würde ihn nicht verfolgen!" erklärte der Prokurist bestimmt.

„Erstaunt, beunruhigt über mein Ausbleiben, würden Sie sich am Abend bei Ihrem Bankier nach dem Schicksal der Connaissemente erkundigen. Sie würden die ebenso überraschende, wie Sie schmerzlich verwundende Mittheilung von dem Coup Ihres Prokuristen empfangen. Sie würden sich vor Verzweiflung kaum zu fassen wissen darüber, daß er die Papiere gefälscht hat und Sie würden dann Beide sofort auf die richtige Vermuthung kommen, daß er mit dem Gelde durchgebrannt ist. Nachdem Sie dann Beide genügend über die Schlechtigkeit der Welt im Allgemeinen und über die Raffinirtheit und Verwegenheit Ihres verschwundenen Beamten im Besonderen gejammert hätten, würde Herr Kunkeberg allerdings entschieden für sofortige Maßnahmen zur Ergreifung des Flüchtlings plaidiren. Sie würden ihn jedoch bald zum absoluten Schweigen bezüglich des traurigen Vorfalls veranlassen können. Warum? Weil durch Ruchbarwerdung Ihres Verlustes Ihr Kredit eine schwere Schädigung erfahren würde, und weil Sie zur Schadloshaltung des Bankiers verpflichtet, also Sie der eigentliche Geschädigte wären!"

Der Konsul richtete das Haupt empor.

„So würde ich gewissermaßen mein eigenes Geld unterschlagen!"

„Ihr eigenes Geld!" bestätigte Ranking. „Denn Sie verdankten es nur dem besonders freundschaftlichen Verhältniß, welches Sie mit Ihrem Bankier verbindet, wenn er Ihnen die Rückzahlung der auf die Connaissemente ausgezahlten Summe bis zum Vermählungstag des jungen Paares erließe."

„Er würde keine Schwierigkeiten machen," sagte der Konsul nachdenklich.

„Wie sollte er wohl! Bei Ausbezahlung der Mitgift wird er Ihrem Sohn, resp. Ihrem Hause statt 500 000 Mark nur 215 000 Mark gutschreiben. Sie sehen, die Sache ist in der That ziemlich unschuldiger Natur!"

„Aber es ist doch immerhin eine Fälschung!"

Der Konsul erhob sich und ging unruhig auf und nieder, verfolgt von den lauernden Blicken des Prokuristen.

„Die Ihr Gewissen nicht belastet!" gab Ranking zurück. Mit cynischem Lächeln setzte er hinzu: „Und was das meinige anbetrifft — nun — für 100 000 Mark kann's schon einen kleinen Puff vertragen! Das Ganze beschränkt sich Ihrerseits auf eine etwas willkürliche Vorrückung des Termins der Mitgiftzahlung. Dagegen wäre die Firma Strumborn und Sohn gerettet und die Zukunft Ihres Hauses gesichert."

Bei den letzten Worten hatte Ranking sich auf den Sessel vor dem Schreibtisch niedergelassen. Langsam, vorsichtig, fuhr er mit der Feder über die Zahlen der Connaissemente.

„Mir wäre die bitterste Schmach meines Lebens erspart!" murmelte der Konsul halblaut.

„Die Machinationen Seefelders sind zu Schanden geworden!" sprach Ranking über die Schulter hinweg und wieder zirkelte er mit der Feder an den Scheinen.

„Ah!" Ein tiefer Seufzer hob die Brust Strumborns. „Alle Noth hätte ein Ende! Der Tag hätte wieder Licht, die Nacht wieder Schlaf für mich! Ich dürfte wieder stolz das Haupt heben!"

Fast jauchzend brachen die letzten Worte zwischen den Lippen des Kaufmanns hervor.

„Hier!"

Der Prokurist hatte sich erhoben. Mit einer eleganten Handbewegung lenkte er das Auge Strumborns auf die Scheine.

Hastig ergriff derselbe die Papiere. Mit stierem Ausdruck betrachtete er sie, dann schleuderte er sie mit einer heftigen Handbewegung auf den Schreibtisch und aus dem Munde quoll ein abwehrendes „Nein! Nein!"

„Nicht wahr? Ein sauberes Stück Arbeit!" meinte im vertraulichen Tone Ranking.

Strumborn schüttelte sich, wie vom Fieber ergriffen.

„Ich kann nicht, kann nicht!" kam es dumpf von seinen Lippen. Seine Blicke flüchteten auf dem Teppich umher, er streckte die Hand gegen die Papiere aus, als wären es Schlangen, welche züngelnd sich gegen ihn erhöben und mit heiserer Stimme, welche den furchtbaren Kampf verrieth, den er mit sich auskämpfte, lehnte er sich nochmals gegen das verbrecherische Ansinnen auf: „Gehen Sie fort! Ich kann nicht, ich will nicht unterschreiben!"

Gemächlich nahm Ranking die Papiere an sich: „Dann wollen wir sie doch vorsichtshalber gleich verbrennen," sagte er gleichmüthig und ging an den Kamin, aus dessen Höhlung ein munter flackerndes Feuer die Strahlen über den Teppich warf. Schon hatte sich die Hand des Prokuristen mit den Scheinen dem Feuer genähert, während lauernd sein Blick den Chef beobachtete, da, mit einem Ruck riß der Konsul die Papiere an sich — ein Lächeln des Triumphes glitt über das Antlitz des Verführers.

Hastig, als fürchte er, nochmals wankelmüthig zu werden, setzte Strumborn seinen Namen unter die Scheine, dann schleuderte er die Feder von sich, das Haupt sank in die hohle Hand des auf den Schreibtisch sich stützenden Armes und wie schmerzliches Stöhnen brach es aus seinem Munde:

„Ich habe das Todesurtheil meiner Ehre unterschrieben!"

„Den Geburtsschein Ihres neuen Glückes!" berichtigte der Prokurist, indem er die Unterschriften trocknete und die Scheine seiner Brieftasche einverleibte. — Gleichzeitig entnahm er derselben ein Papier und legte dasselbe vor Strumborn auf den Schreibtisch: „Nun wollen Sie gütigst — es ist nur der Form halber — diesen Schein kopiren. Sie bestätigen mir darin den Empfang der 185 000 Mark und die freiwillige Ueberlassung von 100 000 Mark."

Ranking hatte das im geschäftsmäßigen Ton gesagt. Jetzt machte sich in seinem Gesicht wieder der cynische Zug von vorhin bemerkbar, indem er fortfuhr:

„Sie sehen, Herr Konsul, meine Findigkeit ist doch kein Märchen. Ich bedarf dieser Bestätigung von Ihrer Hand als Palliativmittel gegen einen etwaigen Umschwung Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen mich. Mit solchem Schein in der Tasche bin ich überzeugt, daß Sie jeden auf die Verfolgung meiner Spur gerichteten Versuch zu hintertreiben wissen werden. Bei meiner Rückkehr von Kunkeberg wollen Sie gefälligst die Bescheinigung bereit halten!"

Mit einer leichten Verbeugung wollte er sich entfernen.

Der Konsul erhob sich mit einem Ruck, er streckte die Arme vorwärts, als wollte er den Davongehenden gewaltsam zurückhalten und rief in heiseren, sich überstürzenden Lauten:

„Nein! Nein! — doch nicht — ich will's nicht — wie, wenn Sie mich betrügen?"

Rankings Hand lag bereits auf dem Drücker der Thür. Langsam wendete er Strumborn das mit überlegenem Spott gefüllte Antlitz zu.

„Ach so!" Es klang beleidigend ironisch, dieses „Ach so". Noch vor einer Stunde hätten in diesem Raum zwei so kurze Silben, so gesättigt mit Hohn, nicht an das Ohr des Chefs klingen dürfen. Nun aber schlug Heinrich Strumborn vor dem spöttischen Blicke Rankings die Augen nieder und senkte das Haupt zur Seite, als der Prokurist sich ihm nochmals näherte:

„Ich verstehe Sie, Herr Konsul!" sagte er sarkastisch, „Sie fürchten, ich könnte meine Reise antreten, ohne meine vorherige Ablieferung der 185 000 Mark an dieser Stelle für nothwendig gehalten zu haben. Haben Sie keine Sorge, Herr Konsul! Ein so kindlicher Streich wäre doch polizeiwidrig dumm. Mir sind 100 000 Mark, deren ich mich in Frieden erfreuen darf, lieber, als 185 000 Mark mit der Polizei auf den Versen!" (Forts. f.)

dem Reichstage unterbreiteten amtlichen Mittheilungen hervor. Danach belief sich die Gesamtzahl der beförderten Postsendungen im Jahre 1880 auf 1349 Millionen Stück und 1899 auf 4414 Millionen Stück, hatte sich also um 227,2 Proz. gehoben. Die Zahl der Postanstalten hatte sich von 7540 auf 32 003, um 324,4 Proz., die der Telegraphenanstalten von 8475 auf 20 246, um 138,9 Proz., die Gesamtzahl der beförderten Telegramme von 14½ auf 41,3 Millionen, um 184,8 Proz., die Kopfzahl des Personals von 63 143 auf 181 702, um 186,5 Proz., der baare Geldumsatz im Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmeverkehr von 5419 Millionen Mark auf 16 286 Millionen, um 200,5 Proz. vermehrt. Aus dem Fernsprechverkehr wurden im Jahre 1888—89 rund 5,7 Millionen Mark, 1899 schon 31½ Million Mark eingenommen. Die Zahl der vermittelten Gespräche betrug 1888: 141 Millionen und 1899: 574 Millionen oder 307,1 Proz. mehr. Die Gesamteinnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung beliefen sich 1880 bis 81 auf 136,6 Millionen und 1899 auf 373,6 Millionen oder 173,4 Proz. mehr, die Gesamtausgaben auf 117,9 Millionen und 321,8 Millionen Mark oder 172,9 Proz. mehr.

Ausland.

In Rom ist die Zusammensetzung des Kabinets bereits Gegenstand lebhafter Kritiken durch die unabhängige Presse. Nächst der abenteuerlichen Episode betreffs der äußersten Linken wird der seltsame Widerstand Giolittis und Prinettis gegen die Uebernahme der Finanzportefeuilles niedriger gehängt. „Es läßt tief blicken, nachdem beide sich als kühnste Finanzreformer aufgespielt haben." — Auch die unvergessene Philippika Prinettis gegen Giolittis Wahlmache und der unbarmherzige Feldzug Wollemborgs gegen die Skandale der „Banca Romano" lassen die heutige Kollegenschaft merkwürdig erscheinen. Angesichts Mangels jedweder parlamentarischen Gefolgschaft für Nasi, Ginsso und Picardi fragt „Fanfulla": „Wo gedenkt das Kabinet einen Kammermehrheit zu finden? Wie ist an ein Wohlwollen des Senats zu denken?" „Italie" findet bedenklich, daß weder die äußerste noch die unabhängige Linke noch das Zentrum im Kabinet vertreten sind, und fragt: „Ist das nicht eine verwässerte Neuauflage des Transformismus, der dem Kabinet die Selbsterhaltung schwer machen wird?" — „Tribuna" rühmt die demokratische Grundfarbe des Kabinets und sieht in eine rosige Zukunft parlamentarischer Harmonie. — „Patria" hingegen bezweifelt jede Möglichkeit aufrichtigen Zusammengehens schon zwischen Zanardelli und Prinetti. — Die Minister hielten heute Nachmittag die erste Berathung ab und werden heute Abend vom Könige vereidigt.

Im englischen Unterhause fragte gestern Gibson Bowles an, ob die Regierung wisse, daß deutsche Streitkräfte im September 1900 einen Theil des Unabhängigen Kongostaates an sich gerissen hätten, indem sie die belgischen Posten aus den dortigen Stationen unter Kriegsdrohung entfernt hätten, und daß die Deutschen auf diese Weise von einem durch den König der Belgier im Jahre 1894 an Großbritannien verpachteten Gebiet Besitz ergriffen, welches Gebiet in der Folge wegen der von der französischen und der deutschen Regierung erhobenen Einwendungen aufgegeben worden sei. Parlamentsuntersekretär Lord Cranborne erwiderte, die Regierung habe davon keine amtliche Kenntniß. Es würden Nachforschungen angestellt werden. — Hierauf wurde die Adreßdebatte wieder aufgenommen.

Aus Helsingfors meldet das Stockholmer „Aftonbladet": Am 13. Februar traf hier ein Petersburger Ministerialbeamter ein mit dem Befehl des Staatssekretärs von Plehwe, daß das finnische Staatsarchiv unverzüglich sämtliche vom Landtag in Borgo herrührenden Schriftstücke ausliefere, da dieselben im russischen Staatsarchiv aufbewahrt werden sollen. Der finnische Staatsarchivar Hansen lehnte es ab, diesem Befehl Folge zu leisten ohne die bestimmte Erlaubniß des finnischen Senats. Die Entscheidung des letzteren steht noch aus.

Provinzielle Umschau.

Die goldene Hochzeit feierte das Schiffer Gustav Sohm'sche Ehepaar in Anklam und das Lehrer emer. Mack'sche Ehepaar in Kublank, das erstere Paar erhielt ein Geldgeschenk des Kaisers, Letzteres die Ehejubiläumsmedaille überreicht. — In Barth brannte gestern Nacht das in der Langenstraße belegene Grundstück des Hutmachers Ziral nieder, bei den Löscharbeiten wurde der Feuerwehrmann Klock von einem Theil des einstürzenden Schornsteins verschüttet und bewußtlos nach seiner Wohnung geschafft. — In Putbus ist jetzt ein im Forstrevier Hagen bei Zirkow lagernder prachtvoller Granitblock eingetroffen, welcher dort als Denkstein an des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck Anwesenheit 1866 vor dessen damaliger Wohnung (das fürstliche Gartenhaus) Aufstellung findet. — In Zanow hat Fabrikbesitzer G. Eschenbach für die Kinder seiner Arbeiter ein Kinderheim errichtet, in welchem zwei Johanniterschwestern noch nicht schulpflichtige Kinder während des Tages warten und pflegen, damit deren Mütter ungestört in die Fabrik gehen können.

Städtisches.

I.

Zu dem Verwaltungsberichte der Stadt Stettin vom 1. April 1899 bis 1900 sind jetzt die Spezialberichte erschienen. Aus dem Schulwesen entnehmen wir, daß sich die Zahl der Schüler und Schülerinnen der öffentlichen und privaten Schulen Stettins. ausschließlich der gewerblichen Schulen, der Fach- und Fortbildungsschulen, der Kinderschulen, der Militär-Vorbereitungsanstalten und des Lehrerinnen-Seminars von 24 185 auf 24 262 erhöht hat. Die 9 Volksbüchereien hatten 1212 Leser (1191 im Vorjahr), darunter befinden sich 160 Schüler, von denen eine Lesegeldeinnahme von 558,96 Mark erzielt wurde. Die Büchereien enthielten 13 225 Bücher, davon 25 228 Literatur, 3052 wissenschaftlichen Inhalts und 640 Jugendschriften. — Was die Armen- und Krankenpflege betrifft, so sind für die äußere Armenpflege nach Abzug der Rückerstattungen 213 961,83 Mark verausgabt, gegen 191 049 Mark 18 Pf. im Vorjahr. Das Armenhaus erforderte einen Zuschuß von 27 009,21 Mark, von den 111 in der 1. Abtheilung untergebrachten Personen waren zwei ganz erblindet, 11 blödsinnig, 4 fast erblindet, 18 geistesschwach, 8 theilweise erblindet, 18 asthmatisch, 2 amputirt, 44 altersschwach und 4 taubstumm. Das städt. Krankenhaus erforderte einen Zuschuß von 317 061 Mark (gegen 224 734 Mark im Vorj.); an Einnahmen für Verpflegung sind 171 960,07 Mark eingegangen, die Kosten betragen 184 171,73 Mark, so daß 12 211,66 Mark mehr verausgabt sind. Verpflegt wurden 4599 Personen mit 136 649 Verpflegungstagen, in 1. Klasse 102, in 2. Kl. 310 und in 3. Kl. 4187 Personen. Die Kosten für die Kur und Verpflegung (einschließlich der Verwaltungskosten) stellen sich für Kopf und Tag auf 3,72 Mark. Die Zahl der Geisteskranken betrug 72 (36 Männer und 36 Frauen), von diesen wurde 12 als geheilt entlassen, die Uebrigen den verschiedenen Heil- und Irren-Anstalten überwiesen. Im Siechenhaus, in welchem 224 Personen mit 55 686 Verpflegungstagen untergebracht waren, betrug der Zuschuß 43 885 Mark (gegen 45 106 Mark im Vorj.), jeder Sieche kostete täglich 91 Pf. — Im Kanalbau wurden 3033,04 Meter Straßenkanäle gebaut und beim Umbau von Kanälen betrug der Zugang 2418,59 Meter, der Abgang 5221,92 Meter. Am 31. März 1900 bestanden bei der Kanalisation 3276 Hausanschlüsse. Im städt. Schlachthof sind im Laufe des Jahres im Ganzen 108 255 Thiere geschlachtet worden, und zwar 12 866 Rinder, 14 265 Kälber, 26 512 Schafe, 93 Ziegen, 53 647 Schweine, 861 Pferde und 11 Saugfohlen. Der stärkste Schlachttag war der 16. Mai 1899 mit 840 Thieren. Nach jüdischem Ritus wurden durch drei von der jüdischen Gemeinde angestellte Schächter 519 Rinder, 561 Kälber und 125 Hammel geschlachtet. In den Verkehr sind im Ganzen 10 766 698 Kg. frisches Fleisch gelangt und entfallen hiernach auf den Kopf der Bevölkerung der Stadt Stettin, welche Ende März 1900 ca. 164 000 Einwohner betrug, ungefähr 65,65 Kg. Fleisch. Von den auf dem Schlachthof geschlachteten Thieren wurden bei der Untersuchung 32¼ Rinder, 12 Kälber, 2 Schafe, 81 Schweine und 8 Pferde beanstandet und der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen, außer diesen ganzen Thieren wurde eine große Anzahl innerer Organe ganz oder theilweise als zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und vernichtet, so fanden z. B. 31 124 Beanstandungen wegen Parasiten statt und zwar wurden angehalten: 8256 Lungen mit Echinococcen, 5662 mit Fadenwürmern, 9907 Lebern mit Echinococcen und 4044 mit Leberegeln, in 3255 Fällen wurden dünnhalsige Finnen konstatirt, die Tuberkulose wurde in 9915 Fällen festgestellt, weiter wurden festgestellt: Abscesse in den verschiedenen Organen, wie Lunge, Leber u. s. w. in 5143 Fällen, akute Entzündungen in 2056 Fällen, chronische Erkrankungen in 1393 Fällen. Ungeborene Kälber gelangten 1053 Stück zur Vernichtung. An Tuberkulose erkrankt sind befunden worden: 2350 Rinder, 23 Kälber, 15 Schafe, 1192 Schweine und 1 Ziege, mit Finnen behaftet waren 103 Rinder und 2 Schweine und mit Trichinen 2 Schweine. Bei dem von außerhalb eingeführten Fleisch gelangten als nicht zur menschlichen Nahrung geeignet 2¾ Rinder, 4 Kälber und 1 Schaf zur Vernichtung, außerdem gelangten in 1669 Fällen einzelne Organe von geschlachtet eingeführten Thieren zur Beanstandung. Diese Zahlen beweisen am besten, welche Wohlthat in der obligaten Fleischschau liegt. Dazu kommt noch, daß 372½ Thiere als minderwerthig beanstandet und der Freibank zum Verkauf überwiesen wurden und zwar 105 Rinder, 121½ Kälber, 35 Hammel, 7 Ziegen und 104 Schweine, von denen in gekochtem Zustande 4 Rinder und 12 Schweine zum Verkauf kamen; für rohes Fleisch wurden dabei erzielt je nach Qualität pro Kilogramm: für Rindfleisch 60—90 Pf., Kalbfleisch 50—80 Pf., Hammelfleisch 40—70 Pf., Schweinefleisch 70 bis 90 Pf., in gekochtem Zustande für Rind- oder Schweinefleisch durchschnittlich 50 Pf., den Käufern von gekochtem Rindfleisch wurde die sehr kräftige und schmackhafte Fleischbrühe umsonst zugegeben. Auf dem städtischen Viehhof sind im Laufe des Jahres im Ganzen 109 827 Thiere aufgetrieben worden und zwar 12 940 Rinder, 14 867 Kälber, 26 535 Hammel, 254 Ziegen und 55 231 Schweine, von diesen gingen mit der Eisenbahn 12 179 Thiere, auf dem Wasser- und auf dem Landwege 97 648 Thiere; der Abtrieb erfolgte nach drei Richtungen: 140 Thiere mit der Eisenbahn, 2150 auf dem Landwege und 107 537 nach dem Schlachthofe. An Futter und Stroh wurden 23 398 Kg. Heu, 1335 Kg. Stroh, 24 198 Kg. Gerstschrot- und 150 Kg. Roggenmehl verbraucht. Auf den Viehwaagen wurden insgesamt 11 067 Thiere gewogen, dabei ergab sich als Durchschnittsgewicht für 1 Rind 552 Kg., für 1 Kalb 106 Kg., für 1 Schaf 43 Kg. und für 1 Schwein 120 Kg. Der Dünger im Viehhofe besteht aus Strohdünger, der in den Marktställen gewonnen wird, es wurden davon 110 035 Kg. produzirt.

Kunst und Literatur.

Der Boerenkrieg 1899—1900. Erster Theil. Braunschweig bei George Westermann. Der vorliegende erste Theil bietet uns die Vorgeschichte der Boerenstaaten, ihre Handelsbeziehungen u. s. w. vor Ausbruch des Krieges und dann den Krieg unter Buller's Leitung bis zu der Zeit, wo Lord Roberts eintrat. Wer sich für den Boerenkrieg lebhaft interessirt und eine klare Anschauung von dem Kriege gewinnen will, dem können wir diese Darstellung empfehlen. Treffliche Karten lassen uns die Schwierigkeiten des Kampfes für die Engländer klar erblicken. Sie zeigen uns aber auch die groben Fehler, welche die Engländer in dieser ersten Zeit des Krieges machten. [68]

Die diesjährigen **Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins,** an dessen Spitze bekanntlich der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben steht, werden in den Tagen vom 29. Juni bis 7. Juli im Stadttheater zu Düsseldorf abgehalten werden. Von Lessing werden „Nathan", „Emilie Galotti" und „Minna von Barnhelm", von Kleist „Der Prinz von Homburg" und „Der zerbrochene Krug", von Hebbel „Die Nibelungen" aufgeführt werden. Die künstlerische Oberleitung ist wiederum den bewährten Händen Max Grube's anvertraut. [64]

C. Regenhardt, **Geschäftskalender für den Weltverkehr 1901.** Alle Geschäftsleute, welche für irgend eine Stadt Rechtsanwälte, Bankgeschäfte, Kommissionäre, Spediteure rc. suchen, finden in diesem Buche Auskunft. Wir benutzen das Buch seit Jahren mit bestem Erfolge. [63]

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 16. Februar. Am Abend des 7. Dezember gegen 8 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen Grabow und Bredow ein mit Stabeisen beladener Handkarren von einem Straßenbahnwagen an- und umgefahren, wobei der Arbeiter Karl Gentz einige, zum Glück unerhebliche Verletzungen davontrug. Dem Führer des Motorwagens, Karl Hinzpeter, wurde Schuld an dem Unfall gegeben und hatte er sich gestern vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er den Handkarren erst auf kurze Entfernung vor seinem Wagen gesehen habe, da an dem betreffenden Abend das Wetter sehr trübe gewesen sei. Die Glätte der vom Regen feuchten Schienen habe ihn verhindert, den Wagen gleich zum Stehen zu bringen, obwohl er elektrische und Handbremse zur Anwendung brachte. Im Gegensatz zu dem auf Freisprechung lautenden Antrage des Staatsanwalts hielt das Gericht ein strafbares Verschulden des Angeklagten für erwiesen. Der Wagenführer sei schon durch Polizeivorschrift gehalten, auf unübersichtlichen Strecken langsam zu fahren und ein solcher Fall liege hier vor. Die Hauptverantwortung komme allerdings der Gesellschaft zu, denn diese müßte dafür Sorge tragen, daß ihr Bauplanum hinreichend beleuchtet sei, die Wagen der Straßenbahn dürften keinesfalls aufs Gerathewohl in die Dunkelheit hineinfahren, da ihre Schienenstränge nicht wie bei einer Vollbahn von jedem sonstigen Verkehr abgeschlossen sind. Es war auf eine Geldstrafe von nur fünf Mark erkannt worden. — Dasselbe Gericht verurtheilte ferner den 17 Jahre alten Arbeiter Arthur Dreblow wegen schweren Diebstahls zu neun Monaten Gefängniß. Der Angeklagte hatte geständlich in der Neujahrsnacht aus dem Vornstein'schen Herrengarderobengeschäft am Kohlmarkt einen Hohenzollernmantel entwendet. Um in das Geschäftslokal zu gelangen, hatte D. vom Flur aus eine verschlossene Thür durch Abreißen der Bekleidung gewaltsam geöffnet. Eigenartig war die Vertheidigung des Angeklagten, derselbe behauptete nämlich, er habe, stark angetrunken, ein in demselben Hause befindliches Restaurant aufsuchen wollen und sei an die falsche Thür gerathen, die einem kräftigen Griff auch sogleich nachgegeben habe. Das Gericht glaubte von dieser schönen Geschichte kein Wort, stellte vielmehr Einbruchsdiebstahl fest und erkannte dementsprechend.

— In der gestrigen Sitzung der Strafkammer VII. des Berliner Landgerichts wurde gegen den Kriminal-Kommissar Martin Thiel wegen seiner bekannten Thätigkeit im Sternberg-Prozeß verhandelt. Thiel wurde wegen Bestechung im Amt und Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Zubilligung mildernder Umstände wurde ihm wegen der Bestechung im Amte versagt. In dem Falle der Verleitung zum Meineide dürfen mildernde Umstände nicht Platz greifen.

— In dem Konitzer Meineidsprozeß Moritz Lewy ist gestern die Beweisaufnahme beendet und beginnen heute die Plaidoyers. Die Zeugenaussagen vom gestrigen Tage fielen fast durchweg belastend für den Angeklagten aus, indem die Zeugen bekundeten, daß sie ihn in Gemeinschaft mit Winter gesehen, es wurden mehr als 20 Fälle seines Verkehrs mit Winter von den Zeugen bestätigt, darunter auch ein Fall von dem Vater des ermordeten Winter. Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen war gestern wieder ganz ungeheuer, vor allem drängen sich Damen, um einen Platz zu gewinnen. Der Präsident mußte sich wiederholt Kundgebungen seitens des Publikums verbitten, im Allgemeinen ist die Stimmung des Letzteren gegen den Angeklagten.

— (Nachklänge zum Sternberg-Prozeß.) Wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut zum Zweikampfe sollte heute vor der Strafkammer des Landgerichts II gegen den Justizrath Dr. Sello verhandelt werden. Der Termin ist wegen Erkrankung des Dr. Sello aufgehoben worden. — Der aus dem Sternberg-Prozeß bekannte Privatsekretär Ehlert, Vater der dort aufgetretenen Zeugin Ehlert, der schon einmal vorübergehend in Haft saß, ist kürzlich abermals wegen Nöthigung in Untersuchungshaft genommen worden. Es handelt sich um die in dem Prozeß zur Sprache gekommene Art, in welcher er die Untugend seiner Tochter zu eigenem Vortheil ausgebeutet haben soll. Der Verhaftete hat gegen seine Verhaftung durch seinen Vertheidiger R.-A. Morris Beschwerde erhoben.

— (Ein Rechtsanwalt wegen Sittlichkeitsverbrechens vor Gericht.) Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I begann vorgestern die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Oskar Münzer, dessen bekanntlich vor etwa zwei Monaten erfolgte Verhaftung Aufsehen erregte. Der Angeklagte ist beschuldigt, das Dienstmädchen Minna Röhricht durch Anwendung von Gewalt zur Duldung unzüchtiger Handlungen genöthigt und an derselben das Verbrechen der Nothzucht begangen zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — In der zweiten Morgenstunde des gestrigen Tages zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Ihr Verdikt lautete auf: Schuldig unter Versagung mildernder Umstände. — Der Gerichtshof erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Februar. Der königliche Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Herr Müller verläßt am 1. April ds. Js. seinen hiesigen Wirkungskreis, an seine Stelle soll, wie wir vernehmen, der bisherige Hülfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft rc., früherer Departementsthierarzt Herr Pauli treten.

— In den mit inneren Thürgriffen ausgerüsteten Personenwagen werden an Stelle der Schilder mit der Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält" nach und nach solche mit der Aufschrift angebracht: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält, Thür schließen!"

— Das Reichs-Eisenbahnamt hat die Frist für die Verwendung der alten Frachtbriefformulare bis zum 31. Dezember 1901 verlängert.

— Ueber das Vermögen des Schiffshändlers Theodor Hildebrandt hierselbst, Hünerbeinerstraße 6, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Am 1. Januar d. J. belief sich der Bestand des hiesigen Museumsfonds auf 998 282,86 Mark, des Fonds zur Errichtung eines Brunnens am Berliner Thor auf 35 834,54 Mark und des Kaiser Friedrich-Denkmal-Fonds auf 109 334,45 Mark.

— Im Stadttheater wird am morgigen Sonntag die letzte Schauspiel-Novität „Der Leibalte" zum ersten Male wiederholt, dazu geht die Oper „Die Nürnberger Puppe" in Scene. Der Nachmittag bringt bei kleinen Preisen „Die lustigen Weiber".

— Im Bellevuetheater werden die Aufführungen von Hartleben's „Rosenmontag" am Dienstag einmal unterbrochen werden und wird „Der Tugendring" gegeben. Diese Vorstellung findet zum Benefiz für Herrn Adolf Sieder statt, welcher hier schnell ein Liebling des Publikums geworden ist, sicher wird sich dies auch an seinem Ehrenabend durch zahlreichen Besuch bekunden. Sonntag und Montag bleibt „Rosenmontag" auf dem Spielplan, Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Der Zigeunerbaron" in Scene.

— In den Zentralhallen finden

Die Evangelische Kirche in Oesterreich.

In Oesterreich ist eine großartige Bewegung im Gange. Zahlreiche Männer und Frauen haben sich ein Neues Testament in deutscher Sprache (gebunden) gekauft und darin das Christenthum nach der Bibel kennen gelernt.

In vielen Gemeinden Oesterreichs gährt es deshalb; viele Mitglieder, welchen es ernst ist mit dem christlichen Leben, wünschen das Abendmahl in beiderlei Gestalt, in Brod und Wein, zu genießen, wie es von Christus eingesetzt ist (vergl. Matth. 26, 26—29, Marc. 14, 22—25, Luc. 22, 19—20) und in eine evangelische Kirche einzutreten. Aber die Zahl derselben ist nicht so groß und ihr Einkommen nicht so hoch, daß sie aus eigenen Mitteln eine Kirche bauen und einen Prediger besolden können.

Hier ist es die Pflicht der Christen im deutschen Reiche helfend einzutreten, und jeder nach seinem Einkommen eine Beisteuer zu geben.

Unsere Expedition, Kirchplatz 3, ist bereit, Gaben für die Christen in Oesterreich anzunehmen, Quittung zu geben, und den Betrag an den Pastor **Bräunlich** in Wetzdorf bei Dornberg, Schriftführer des Ausschusses zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich, abzugeben.

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Beim unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1901 an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote sind bis zum 23. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, abzugeben. Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 14 im Salingre Stift (sogenannte Drittelstelle) ist frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind, sich während eines Zeitraums von 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben und dies Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis einschließlich 26. Februar 1901 schriftlich bei uns einzureichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen mit dem gänzlich neuen Programm statt, welches heute zur ersten Vorführung gelangt, dasselbe läßt an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen und bringt durchweg für Stettin neue Kräfte. Die Nachmittag-Vorstellung findet bei kleinen Preisen statt. Im Tunnel ist fortgesetzt Konzert von Mitgliedern der Pionier-Kapelle.

— Im Konkordia-Theater finden die Kostümfeste besonderen Beifall und hat sich die Direktion entschlossen, für nächsten Donnerstag etwas Neues und Originelles in Form eines „Lumpenballes" zu veranstalten.

— Im Stettiner Schwimmbad sind die Preise für die Bäder wesentlich geändert und ist theilweise eine sicher willkommene Ermäßigung herbeigeführt, besonders gilt dies für die Schwimmbäder und für den Schwimmunterricht der Kinder. Die neue Preisliste finden unsere Leser im Inseratentheil der heutigen Nummer.

Stettin, 16. Februar. Vor der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag findet eine gemeinsame Sitzung mit dem Magistrat zur Vornahme einer Ersatzwahl zum Provinzial-Landtage an Stelle des Stadtschulraths Prof. Dr. Rühl statt, der das Mandat niedergelegt hat. Die Stadtverordneten-Versammlung selbst beginnt mit einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher u. A. die Kommission über die Vorbereitung der Wahl eines besoldeten Stadtraths Bericht erstattet, die Wahl selbst wird dann in öffentlicher Sitzung vollzogen. Weiter sei aus der Tagesordnung eine Vorlage erwähnt zur Genehmigung, daß die Straßenreinigung in dem ganzen Gebiete der eingemeindeten Vororte auf die Stadt übernommen werde.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Ger. Speck (ausgewogen) 2,00 per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— In der Woche vom 3. bis 9. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 120 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von ansteckender Krankheit vor. Am stärksten trat Diphterie auf, woran 76 Erkrankungs- und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, sodann folgt Scharlach mit 29 Erkrankungen, davon 5 in Stettin. An Masern erkrankten 9 Personen, davon 3 in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen (2 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. Im Kreise Kammin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Am 1. März cr. wird in Aue (in Sachsen) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränkten Giroverkehr eröffnet.

— Der Amtsrichter Bahr in Carthaus ist als Landrichter nach Stolp, der Amtsrichter Reinsch vom Amtsgericht 1 in Berlin nach Greifenberg i. Pomm. versetzt. Der Rechtsanwalt E. Richter ist in die Liste der Rechtsanwalte bei dem Amts- und dem Landgericht in Stettin eingetragen. Der Referendar Dr. Daude im Bezirk des Ober-Landesgerichts Stettin ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

* Die Musterung der Militärpflichtigen findet hierselbst in den Tagen vom 1. März bis 10. April im Engelhardt'schen Lokale, Gustav Adolfstraße, statt. Die Loosung der neu ausgehobenenen Mannschaften ebendaselbst am 12. April. Gesuche um Zurückstellung sind spätestens bis zum 20. März bei dem hiesigen Magistrat anzubringen. Wegen näherer Einzelheiten verweisen wir auf die entsprechenden Bekanntmachungen des Herrn Polizeipräsidenten.

— Im Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor" hält am Montag Herr Prof. Dr. Meyer einen Vortrag über „Bilder aus dem Alterthum". Kommunale und Vereinsangelegenheiten stehen außerdem auf der Tagesordnung.

— Jettka Finkenstein-Konzert. Eine jene seltenen Künstlerinnen, die es ohne Gefahr unternehmen dürfen, die künstlerischen Kosten eines ganzen Konzertes allein zu bestreiten, ist die großherzoglich hessische Kammersängerin Jettka Finkenstein. Frau Jettka Finkenstein wird am Freitag, den 1. März, im großen Saale des Konzerthauses einen ihrer beliebten Lieder-Abende veranstalten, wozu dieselbe ein reizvolles Programm zusammengestellt hat. Wer im Stande ist, an einem Abend ca. 20 Lieder verschiedenster Art zu singen, ohne eine Spur von physischer und seelischer Ermüdung zu zeigen und ohne in dem Auditorium ein Gefühl der Monotonie aufkommen zu lassen, der muß nicht nur über hervorragende natürliche Gaben, der muß auch eine bedeutende Individualität, eine an Universalität grenzende Vielseitigkeit besitzen. Ihr Repertoire umfaßt Lyrisches und Dramatisches, Heiteres und Ernstes, Klassisches und Romantisches, Altes und Neues. — Möge der Künstlerin ein volles Haus beschieden sein.

Konzert.

Der Schütz'sche Musikverein hatte sich mit dem Sängerchor der Magistratsbeamten zusammengethan, um einem größeren, hier bisher unbekannten Werke, dem D-moll-Requiem von Cherubini, Eingang zu verschaffen. Die Aufführung fand gestern im Konzerthause vor vollbesetztem Saale statt und unter Herrn Chormeister Robert Seidel's Leitung nahm dieselbe einen höchst befriedigenden Verlauf. Der durch die Vereinigung geschaffene, stark besetzte und in allen Stimmen schön ausgeglichene Chor entledigte sich seiner Aufgabe mit voller Hingabe und die Geschlossenheit des Vortrages konnte zeitweilige kleine Tonschwankungen wohl übersehen lassen. Was die aus dem Jahre 1836 stammende Kompositon angeht, so zeigt dieselbe in den einzelnen Abschnitten wirksame Steigerungen, prächtig sind die „Sequentia" aufgebaut, das „Offertorium" wird beherrscht von einer groß angelegten Fuge und in lichter Klarheit erstrahlt das „Sanctus". Eine reiche und in edlen Linien gehaltene Instrumentirung hebt den Eindruck des Werkes wesentlich, ein Mangel desselben kann dadurch aber allerdings nicht ganz zum Verschinden gebracht werden: die ausschließliche Verwendung des Männerchores muß bei dem absoluten Verzicht auf die sonst durch Solostimmen gebotene Abwechselung schließlich etwas ermüdend wirken und dieser Umstand mag auch die Zurückhaltung des Auditoriums erklären. Die mannigfachen Schönheiten dieses Requiems, von denen nur einige hervorgehoben werden konnten, lassen dessen Wiederbelebung als eine verdienstvolle That erscheinen. Dem Chorwerk ging die von Joachim Raff für großes Orchester bearbeitete „Ciaconna" von J. S. Bach voraus, eine Instrumentalschöpfung, der wir gern noch häufiger im Konzertsaale begegnen möchten. Die Wiedergabe durch das von Herrn Seidel sicher geführte Orchester, das nur im Streichkörper eine vollere Besetzung vertragen hätte, war durchaus anerkennenswerth.

Vermischte Nachrichten.

— (Baugewerkschule Lübeck.) Da die Schule im Wesentlichen die gleichen Ziele auf gleichen Wegen verfolgt wie die preußischen Baugewerkschulen, so haben die königlich preußischen Ministerien für Handel und Gewerbe und für öffentliche Arbeiten durch Schreiben vom 17. Mai 1900 die Reifezeugnisse der Lübeckischen Baugewerkschule als gleichwerthig mit denen preußischer Schulen anerkannt, hierdurch wird den Schülern der Lübeckischen Baugewerkschule, welche die Schlußprüfung mit Erfolg bestanden haben, der Zutritt zu den technischen Beamtenstellen in Preußen eröffnet.

— Das Tintenfaß auf der Zugspitze ist auch im Winter nicht eingefroren. Dort oben, in 2964 Meter Höhe, auf dem höchsten Punkte des Wettersteingebirges in den baierischen Alpen, dem höchsten Gipfel im deutschen Reiche, haust Sommer und Winter der wackere J. J. Enzensperger, der dort seine wissenschaftlichen Naturbeobachtungen macht und sie mit flotter Feder darzustellen versteht. Schon seit längerer Zeit hatte Enzensperger die Redaktion der „Münch. N. Nachr." verständigt, daß ein Feuilleton für sie bereit liege. „Bitte, es nur holen zu lassen", fügte er in seinem Humor, der auch dort oben im Fasching gut zu gedeihen scheint, hinzu. Da war guter Rath theuer. Aber her mußte es! Und so ersuchten wir, schreibt das genannte Blatt, den Sommerwirth des Hauses, eine Expedition in die Wege zu leiten, um das Manuskript zu holen. Den letzten Sonntag und Montag benutzte dieser mit seinem Sohne, um die schwierige Aufgabe zu lösen. Und zu großer Freude brachte uns heute Vormittag die Post aus Partenkirchen einen eingeschriebenen Brief, dessen Rückseite die erfreulichen Worte trug: „Absender J. Enzensperger, Zugspitze." Soweit wäre nun die schwierige Frage gelöst, aber eine neue, viel wichtigere drängt sich vor: Wie wir ihm das wohlverdiente Honorar übermitteln können. Wir kehren am besten den Spieß einfach um und telephoniren hinauf: „Bitte, es nur holen zu lassen."

— Eine niedliche Geschichte hat sich auf Grund des neuen bürgerlichen Rechts vor dem Hamburger Gericht abgespielt. Im vergangenen Sommer entflog ein Papagei seinem Käfig und hielt sich mehrere Tage, seine Freiheit genießend, auf den Bäumen eines Gartens auf. Endlich erbarmte sich ein Anwohner des hungernden Thieres, lockte es durch Füttern an sich und brachte es in einen Käfig unter. Um aber nicht in den Verdacht der Unterschlagung zu kommen, ließ er durch eine Zeitungsannonce der Welt mittheilen, daß ihm ein Papagei zugeflogen sei und daß der Eigenthümer ihn gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen könnte. Das las die hohe Polizei und flugs forderte sie auf Grund von § 967 des Bürgerl. Gesetzbuches die Herausgabe des „gefundenen" Papageien. Da der Besitzer des Thieres die Herausgabe weigerte, kam es zu einem Zivilprozeß, und das Amtsgericht gab der Klage auf Herausgabe des Papagei statt. Das Landgericht wies indessen die Klage ab, indem es ausführte, daß es sich hier gar nicht um eine „verlorene", sondern um eine „herrenlose" Sache handle. Der Papagei sei nämlich im Sinne des bürgerlichen Rechts ein wildes Thier, das durch Wiedererlangung seiner Freiheit herrenlos geworden sei. An herrenlosen Sachen stehe aber der Polizeibehörde kein stärkeres Recht zu, als jedem Menschen.

— Neue Pestfälle werden gemeldet, die Pariser „La Presse" erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß in San Nicolas, Argentinien, Beulenpest ausgebrochen ist, und an Bord des aus Alexandrette in Rhodes eingetroffenen Dampfers „Apollo" des Oesterreichischen Lloyd ist ein Mädchen unter pestverdächtigen Symptomen gestorben. Der Dampfer ist darauf zur Desinfektion nach dem Lazareth Klazomene bei Smyrna gewiesen worden.

Kiel, 15. Februar. Assistent Ruppert am physikalischen Institut der Universität bestreute sein Frühstücksbrod anstatt mit Salz versehentlich mit Arsenik. Der Tod erfolgte nach 15 Minuten.

Baku, 15. Februar. Der Ausschuß der hiesigen Vertreter der Naphtha-Industriellen macht in der Zeitung „Kaspi" bekannt: Nach dem Ergebniß der Untersuchung über die letzte Katastrophe in der weißen Stadt Bielgorod ist bis zum 14. d. Mts. registrirt worden, daß elf Erwachsene und sieben Kinder verbrannt und 109 Personen in Folge von Brandwunden verstorben sind, während noch viele an Brandwunden krank darniederliegen. Elf Arbeiterhöfe sind verbrannt. Von den Arbeitern wurden Schadenersatzansprüche wegen verbrannten Eigenthums in Höhe von 105 000 Rubeln erhoben, von Angestellten und Hausbesitzern Ansprüche im Betrage von 154 000 Rubeln. Die Ansprüche sind in Höhe von 150 000 Rubeln befriedigt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend ein Antrag v. Arnim auf eine leistungsfähige Wasserstraße für Schwedt a. O. sowie der Ansatz 40 989 000 Mark zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder angenommen.

Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Uesküb wurde vorgestern zwischen dem russischen Konsulate und der Wohnung des Vali der dortige serbische Pfarrer Ivanovitsch auf offener Straße von einem Mitgliede des bulgarisch-macedonischen Komitees durch einen Dolchstich in die Herzgegend schwer verwundet.

Zu der Reise des Generals von Werder nach Petersburg berichtet der „L.-A." weiter, daß diese auf den übereinstimmenden Wunsch russischer und deutscher maßgebender Kreise zurückzuführen sei, wenn auch die erste Anregung dazu von Petersburg ausgegangen zu sein scheine.

Nach dem „Börs.-Kour." entzieht die Thatsache, daß der neue Botschafter Graf Alvensleben bereits nach Petersburg abgereist ist, der Annahme, die beabsichtigte Reise des Generals von Werder nach Petersburg erfolge in einer besonderen politischen Mission, noch mehr an Boden.

London, 16. Februar. Ein Telegramm aus Hootkraal (Kapkolonie) an „Daily Mail" berichtet, daß Dewet die Eisenbahnlinie zwischen Hootkraal und Potfontein überschritten hat. Er zerstörte zwei Brücken und verfügt über 1200 Mann mit zwei Geschützen. Präsident Steijn begleitet ihn noch immer; dieser soll erklärt haben, er garantire für tadellose Disziplin unter den Mannschaften. General Plumer hatte ein Gefecht mit der Arrieregarde der Buren, das wahrscheinlich heute noch fortdauert. Sämtliche Einwohner männlichen Geschlechts in Grasfontein sind unter der Beschuldigung, die Buren unterstützt zu haben, verhaftet worden.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern ist kein neuer Pestfall vorgekommen. Unter der Bevölkerung herrscht jedoch noch immer große Beunruhigung. Viele Einwohner fliehen aus der Stadt, um der Krankheit nicht zum Opfer zu fallen.

Die Gerüchte, nach denen General French eine Anzahl Buren in der Nähe von Ermelo gefangen genommen haben soll, bestätigen sich nicht. — Aus Kapstadt berichtet ein Telegramm, daß Sir Alfred Milner eine Proklamation erlassen hat, in der er der Bevölkerung mittheilt, daß Spezialkommissare nach dem Oranje-Freistaat und Transvaal gesandt werden sollen, um der Bevölkerung den Schwur der Treue abzunehmen. — Wie aus Taungs gemeldet wird, durchzieht die Kolonne Methuen seit einem Monat das Gebiet, welches sich zwischen Kuruman und Transvaal befindet, nach allen Richtungen. Es haben bereits mehrere Gefechte stattgefunden. — Ein Telegramm aus Toronto meldet: In der Grube von Nonimo fand eine Explosion statt. 60 Arbeiter wurden verschüttet.

Telegraphische Depeschen.

Amsterdam, 16. Februar. Der frühere niederländische Konsul in Lourenco-Marques, Pott, hat beschlossen, nicht auf seinen Posten zurückzukehren, sondern vorläufig in Holland den Verlauf der Dinge abzuwarten.

Madrid, 16. Februar. Die Ruhe in der Hauptstadt ist vollständig wieder hergestellt; auch die Nachrichten aus der Provinz lauten besser und berichten, daß die Ruhe überall wieder hergestellt ist.

London, 16. Februar. Ein Telegramm aus Port Elisabeth meldet: Hier eingelaufene Privatmeldungen berichten, daß die Buren die Eisenbahn an vier verschiedenen Stellen bei Edinburgh zerstört haben.

Briefkasten.

W. Sch. Bei der Anmeldung eines Patentes sind zur Deckung der Kosten des Verfahrens 20 Mark zu zahlen. Nach Ertheilung des Patentes ist für dasselbe eine mit den Jahren steigende Gebühr zu zahlen, im ersten Jahre binnen 2 Monaten nach der Veröffentlichung 30 Mark, im zweiten Jahre 50 Mark, in jedem weiteren Jahre 50 Mark mehr, also in 15 Jahren 5280 Mark + 20 Mark Anmeldekosten, also 5300 Mark. Für Zusatzpatente sind nur die Anmeldegebühr und die 30 Mark des ersten Jahres zu zahlen. Das Patent erlischt, wenn die Gebühr nicht rechtzeitig bei der Kasse des Patentamtes oder bei einer Postanstalt des deutschen Reiches zur Ueberweisung an jene Kasse eingezahlt ist. — F. K. Wann das Professor Wienke'sche Legat zur Vertheilung gelangt, läßt sich noch nicht bestimmen. Bisher ist die Genehmigung zur Annahme des Legates noch nicht ertheilt. — R. P. 23. Wenn der Betreffende gesetzlichen Anspruch auf Invalidenrente hat, so erhält er diese und sind die Vermögensverhältnisse seiner Angehörigen vollständig einflußlos. — P. M. Die Verjährung tritt in beiden Fällen in 3 Monaten ein. — O. W. Die Meldung erfolgt bei der Ober-Postdirektion. — N. 340. 1. Wenn die Zahlung eingestellt wird und es erfolgt darüber eine Anzeige, so ist die Militärbehörde befugt, den Mann zur Erfüllung seiner Militärpflicht heranzuziehen, auch wenn er das militärpflichtige Alter überschritten hat. Er ist vom Militärdienst befreit worden, um seiner Mutter eine Stütze zu sein und diese Stütze soll er auch bleiben. 2. Nach erfolgter Verurtheilung wegen der schuldigen Summe ist der Antrag auf Pfändung eines bestimmten Theiles des Lohnes zulässig.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Schendel [Stralsund].
Verlobt. Fräulein Margarethe Arndt mit dem Brauereibesitzer Herrn Erich Breslich [Cammin].
Gestorben: Pens. Weichensteller Ferdinand Busse, 65 J. [Stargard]. Maurerpolier Rudolf Käding, 56 J. [Pyritz]. Tischlermeister Gustav Sachs, 83 J. [Altdamm]. Nachtwächter Karl Wegner, 56 J. [Kolberg]. Stellmachermeister Wilhelm Strehlow, 78 J. [Kolberg]. Kaufmann Albert Sadée, 73 J. [Stettin]. Schiffskapitän Robert Heidemann, 66 J. [Stettin-Grabow]. Frau Bertha Diekelmann geb. Pieritz, 53 J. [Crummenhagen].

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 147,00 bis 151,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 139,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 151,00, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 145,00 bis 149,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 134,00, Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer 129,00, Kartoffeln —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis 126,50, Weizen 153,00 bis 157,00, Gerste 136,00 bis 138,00, Hafer 126,00 bis 127,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,75, Weizen 171,75 Mark.

Liverpool. Weizen 177,50 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 173,00 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 15. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar 9,30 G., 9,37½ G., per März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,40 G., 9,42½ B., per Mai 9,47½ G., 9,50 B., per Juni 9,52½ G., 9,55 B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 9,17½ G., 9,22½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 15. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,10 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 40¼ Pf., Armour shield in Tubs 40¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40¾ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 17. Februar.
Anhaltend kalt und klar.

Stettin, den 13. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von gelöschtem Kalk zum Neubau des Verwaltungsgebäudes auf dem Central-Friedhof an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 22. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Der Stadthaushaltsplan für 1901 liegt in unserer Registratur — Rathhaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 55 — während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Der Magistrat.

Stettin, den 8. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Küchenabfälle incl. der Knochen, der Kartoffelschalen und des Lagerstrohs aus dem Krankenhause, dem Siechenhause, dem Armenhause, dem Waisenhause und dem ehemaligen Gemeindestift Bredow vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote — für jede der gedachten Anstalten getrennt oder zusammen für sämmtliche oder für einige Anstalten — mit entsprechender Aufschrift sind bis Montag, den 4. März d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, den 5. März cr., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 16.

Die Bedingungen können vorher im Zimmer 19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 ℳ von uns bezogen werden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche sich in den letzten Jahren um Aufnahme in eine der hiesigen Stiftungen nicht mehr beworben haben, werden aufgefordert, falls sie als Bewerber für die eintretenden Vacanzen vorgemerkt zu sein wünschen, ihre jetzige Wohnung in der Registratur der milden Stiftungen — Zimmer Nr. 19c im Rathhause — **mündlich** anzugeben.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Stettin, den 9. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anbringung von Handläufern aus Eisenholz für die Treppengeländer des Neubaues der 2. B. Gemeindeschule in der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 22. Februar 1901, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 20 000 Centnern Stückmaschinenkohlen für die Dampfkessel-Betriebe der Hafen-Betriebs-Direktion im Freibezirk und am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 22. Februar 1901, Vorm. 10 Uhr, im Zimmer 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an Herrn Assistenten **Krüger** von dort zu beziehen.

Stettin, den 15. Februar 1901.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Hamburg, den 15. Februar 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Aragonia,** nach Hamburg, 14. Februar 6 Uhr Nachm. von Havre.
" **Ascania,** 13. Februar in Port Said.
" **Asturia,** 12. Februar in Port Said.
S.D. **Auguste Victoria,** von Newyork nach Genua, 12. Februar 7 Uhr Vorm. in Algier.
D. **Belgia,** 12. Februar 8 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
" **Bosnia,** von Hamburg nach Baltimore, 14. Febr. 2 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
" **Bulgaria,** 13. Februar 2 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg.
" **Calabria,** 12. Februar 7 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
" **Castilia,** von St. Thomas nach Hamburg, 14. Februar 3 Uhr Nachm. in Havre.
S.D. **Columbia,** 14. Februar 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Neapel nach Newyork.
D. **Frisia,** 12. Februar 8 Uhr Vorm. in Boston.
S.D. **Fürst Bismarck,** 14. Februar 1 Uhr Nachm. von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua.
D. **Galicia,** 12. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
" **Georgia,** 12. Februar von Genua nach dem La Plata.
" **Glenmorven,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 13. Februar 6 Uhr Nachm. von Oporto.
" **Graf Waldersee,** von Newyork nach Hamburg, 14. Februar 10 Uhr Nachm. Dover passirt.
R.P.D. **Hamburg,** 14. Februar in Penang.
R.P.D. **Kiautschou,** 14. Februar in Nagasaki.
D. **Lady Armstrong,** von Hamburg nach Boston und Portland (Maine) 14. Februar 4 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
" **Nubia,** von Hamburg nach Westindien, 14. Februar 6 Uhr Nachm. von Havre.
" **Parthia,** von Hamburg nach dem La Plata, 13. Februar von Funchal.
" **Phoenicia,** von Hamburg nach Newyork, 14. Februar 4 Uhr 45 Min. Vorm. von Boulogne sur Mer.
D.-S.-L. **Prinzessin Victoria Luise,** 14. Februar in Curaçao.
D. **Savoia,** 14. Februar in Shanghai.
" **Sambia,** 12. Februar 6 Uhr Nachm. von Cochin nach Suez.
" **Saxonia,** von Hamburg via Bremen nach Ostasien, 13. Februar 12 Uhr 35 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
" **Scotia,** 13. Februar 4 Uhr Vorm. in Montevideo.
" **Sparta,** von Hamburg nach Südbrasilien, 14. Febr. 2 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
" **Valesia,** 13. Februar in Colon.
" **Valdivia,** 13. Februar in Port Said.

Paedagogium Waren i. Meckl. a. Müritzsee, dicht a. Laub u. Nadelwald geleg., Station Berlin-Rostock, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen mit bestem Erfolge vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht neben sorgfältiger Pflege des Körpers durch erziehliche Beschäftigung im Freien.

Brauerei-Verkauf

In flottem Betrieb befindliche, sehr gut eingerichtete **Dampfbrauerei und Mälzerei** in hübsch. Stadt von 8000 Einw. **Nordwestdeutschlands** preiswerth zu verkaufen. Letztjähriger Umsatz 3200 hl Lager- u. 1300 hl Schwach-Bier. Absatz leicht zu vergrößern, da nur eine weitere Brauerei am Platze. Gute Bierpreise. Brauwasser vorzüglich, ausgezeichnete Keller. Hübsches geräumiges **Wohnhaus.** Preis ℳ 140,000, Anzahlung ℳ 40,000. Hypotheken geregelt. Beste Gelegenheit zur Schaffung angenehmer Existenz. Näheres unter Chiffre **J. A. M.** durch

Robert Wiessel, Nürnberg,
Spezialgeschäft für Vermittelung von **Brauerei-Verkäufen.**

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.
Gegründet 1784.

Am **Sonntag, den 3. März d. J.,** Nachmittags 3½ Uhr, im Restaurant **Schroeder,** Elisabethstr. 56:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: **Statutenänderung.**

Stettin, den 15. Februar 1901.

Der Vorstand.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Sonntag, den 24. Februar, Abends 6 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses:

Familienabend der Brüdergemeine.

Ansprache des **Herrn Pastor** ...berzweig aus Hohenselchow.
Sciopticonbilder vom Missionsfelde in Deutsch-Ostafrika mit begleitendem Vortrage des Herrn Prediger **Voelkel.**
Chor- und Gemeindegesang.
Eintrittspreis 30 Pfennige.
Thee à Tasse 10 Pfennige. Brödchen 2c. am Büffet.



(*)

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (*)

Thüringisches **Technikum Jlmenau**
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

1 Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Callifat-Datteln ℳ 3,50 franco. **Fr. Ananas,** tadellose Früchte, pr. Stück ℳ 2.— u. 2,50. **Ausführliche Preisliste gratis u. franco.** 9½ Pfd. extra grosse **Catharin.-Pflaumen** ℳ 4,— fr., Post-Colli ca. 35—40 Stück **Blutapfelsinen** ℳ 3,— fr. **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 67,** Conventstr. 2.



Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** (Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. f. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.



(*)

Einladung zum Abonnement auf die



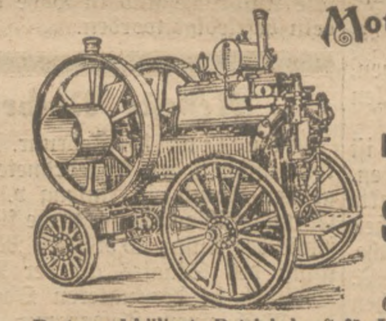
Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die **Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig** Reudnitzerstrasse 1—7.







Motorfahrzeug und Motorenfabrik Berlin, Act.-Ges. **MARIENFELDE** bei Berlin.
Spiritus-Lokomobilen und Motore.
Cataloge gratis und franko.
Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie. Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.



Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt **C. Wernicke,** Seilermstr., Gr. Wollweberstr. 44.

Postkarten ❊ ❊ ❊ ❊ **mit Ansichten,** zahlreiche Neuheiten, empfiehlt **R. Grassmann,** **Breitestr. 42,** Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wässerleitungen 2c. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt schnellstens **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Flasche 50 Pfg. Nimm aber nur **Kropp's Zahnwatte.** Wer Ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, thut es des Profites wegen, nur Kropp hilft sicher! Erhältlich in allen Drogerien.

Fr. r. Naturbutter, Postkolli 10 Pfd. 8 Mark, versendet portofr. p. Nachn. **Weberstaedt,** Ortelsburg, Ostpr.

Sohlenfilze-Einziehsachen.
Spezialität: **Walk-Schuhe und Stiefel, Schifferschuhe,** empfehlen **Jul. Fein Söhne,** Filz- und Schuhwaarenfabrik, Hartha in Sachsen.

Pianino, fast neu, billig zu verkaufen Große Wollweberstraße 26, 1 Tr.

Wer schnell u. billig **Stellung** finden will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Viehfütterer gesucht!
Suche sofort oder 1. März einen **jungen, kräftigen Burschen,** der Lust hat das Melken und Füttern der Kühe zu erlernen, 60—70 Thaler Lohn und Kost. Oberschweizer **Allenbach,** Dom. Fritzow bei Cammin i. Pommern.

Heirath. 600 reiche Partien, a. Bild, sendet sofort z. Auswahl. Porto 10 Pfg. Damen frei. **Reform, Berlin 14.**

Tüchtiger Vertreter, welcher in der besseren Colonialwaaren- u. Delicateßbranche gut eingeführt ist, von einer **größeren, leistungsfähigen Conservenfabrik Braunschweigs** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen **sub No. 3390** an **G. L. Daube u. Co., Braunschweig,** erbeten.

Börsen-Interessenten! Leset die **„Neue Börsenzeitung".** Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Berliner Börse vom 15. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 B
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,285 G
Madrid	14 Tg.	59,35 B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,20 G
do.	2 Mt.	81,00 B
Wien	8 Tg.	85,00 G
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,75
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,70
Warschau	8 Tg.	215,95 B

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,455
20 Francs-Stücke	16,315
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,22 B
Amerikan. Noten	4,185 G
Belgische "	81,15 G
Englische Bankn.	20,475
Französische "	81,40 B
Holländische "	169,45
Oesterreich. "	85,65
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,25 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,25 G
" "	3½	98 25 G
" "	3	89,00 B
Preuß. Consf. Anl. c	3½	98,10
" " "	3½	98,25
" " "	3	89,00 B
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80 G
Barmer Stadt-Anl.	4	101,20
Berliner " 1898	3½	96,60
Breslauer "	3½	94,25 G
Casseler "	3½	93,40 G
Dortmunder "	3½	92,80 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	92,10 G
Elberfelder "	4	101,50 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	94,25 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,60 B
Kölner "	4	101,75 G
Magdeburger "	3½	94,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,20 G
Pommersche "	3½	94 25
Posener "	3½	94,30
" "	3	84,00
Rheinprov.-Obl.	3½	95,50 G
" Ser. 18	3½	89,75 G
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50
" "	3½	95,50
Westpr. "	3½	94,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
" "	4½	107,50 G
" "	4	105,60
" "	3½	97,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102 00 G
" "	3½	96,40
" "	3	85,75 B
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,30 G
Ostpreußische "	3½	95,40
" "	3	85,20 G
Pommersche "	3½	95,60 G
" "	3	85,90
Posensche 6—10 "	4	101,50 B
" Serie C. "	3½	94,60 G
" A. "	3	85,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,40 G
" landschaftl. "	3	85,00 G
Schlesi. altlandsch. "	3½	—,—
" " "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,20
" "	3½	94,75
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,80
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,70 G
" " I. "	3	85,25 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,75 G
" "	3½	95,00 G
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	95,00 B
Posensche "	4	—,—
" "	3½	95 00 B
Preußische "	4	—,—
" "	3½	91,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	95,25 G
Sächsische "	4	101,75 G
Schlesische "	4	101,75 G
" "	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	94,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	102,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25 25
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,00 G
Bayer. "	4	160,00
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,10
Köln-Mind. Präm.	3½	132,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,90
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	89,40 G
" innere "	4½	75 10 G
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,50 G
" Stadt	6	40,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,25 G
Chines. Staats- "	5½	100,40 G
" 1895 "	6	103 20
" 1896 "	5	94,00 B
" 1898 "	4½	82,10 B
Finländische Loose	—	66,20 G
Griechische Anleihe	1,60	37,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,40 G
" Gold- "	1,60	37,20 G
Italienische Rente	4	96,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,10 G
Mexikan. Anleihe A.	5	98,20
Oesterr. Gold-Rente	4	100,60 G
" Papier- "	4⅕	98,70
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,40 B
" Staatsich. (Lok.)	3	77,60 G
" 1860er Loose	4	138,00 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,25 G
" " 1889	4	74,20
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,40
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.-A.	4	66,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 75
" 400 Frcs.-L.	—	116,10
Ungar. Gold-Rente	4	99,25 G
" Kronen-Rente	4	94,30 G
" Staats-R. 1897	3½	84.30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,25 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,00 G
" " " " 2	3½	108,50 G
" " " " 5	3½	90,50 G
" " " " 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,50 G
" " alte	3½	89,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	84,90 G
" "	3½	78,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" Präm.- "	4	129,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,50 G
" 9	3½	87,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 3	3½	83,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr. 5	5	112,75 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,30 G
" " 1909	4	99,30 G
" " Com.	3½	93,20 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	10[illegible] 10 G
" "	4	[illegible] 75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
" Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,00 G
Schles. "	4	97,40 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	88,00 G
" "	3½	84,60 G
" "	3	77,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,50 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	135,25 G
Crefelder	102,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,75 G
Eutin-Lübeck	57,25 G
Halberstadt-Blankenburg	121,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,75
Ostpreußische Südbahn	94,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	89,00
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113 25 G
Ostpreußische Südbahn	111,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 G
Allgem. Deutsche Klbg.	113,25 G
" Lok.- u. Strb.	164,50 G
Barmen-Elberfelder	215,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	124,00
Braunschweiger	123,25 G
Breslauer Elektr.	140,25 G
" Straßenbahn	181,50
Elektr. Hochbahn	112,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,00 G
Hamburger "	175,25
Magdeburger "	161,75 G
Stettiner "	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,20 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,40 G
Breslauer Rhederei	126,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,50 G
Hansa, Dampfschifff.	143,25 G
Kette, D. Elbschifff.	81,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,00 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,25 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	100,60 G
" Handels-Ges.	153,40
Braunschw. Bank	118,00 G
Breslauer Diskont-Bank	93,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,25 G
Danziger Privatbank	122,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,50 G
" Genossensch.-Bank	107,80 G
Disconto-Comm.	187,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,50 G
Hannoversche Bank	124,00 G
Kieler "	136,75 G
Kölner Wechslerbank	100,30 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	153,75 G
" Credit-Anstalt	176,25 G
Magdeburg. Bank-Verein	125,90
" Privatbank	102,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	184,75 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	55,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25 B
Mitteld. Bodencredit	103,75 G
" Credit-Bank	110,50 G
Nationalbank für Dtschl.	129,25 G
Nordd. Creditanstalt	115,50 G
" Grundcredit	90,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	129,50 G
" Centr.-Boden- "	151,80 G
" Hypoth.-Akt.- "	29,75
" Pfandbrief- "	114,50 G
Reichsbank	148,00 G
Rheinische Bank	80,10 G
Sächsische "	136,30 G
Westdeutsche "	113,10 G
Westfälische "	—.—

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,25 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	206,00 G
	Bolle Weißbier	98,00 G
	Landré	199,00 G
	Patzenhofer	196,50 G
	Pfefferberg	239,00 G
	Schöneberg Schl.	177,50 G
	Schultheiß	224,00 G
	Bochumer	168,00 G
	Germania Dortm.	202,75 G
	Accumulatoren-Fabrik	124,00 G
	Allgem. Berl. Omnibus	180,25 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	209,75
	Aluminium-Industrie	153 25 G
	Anglo-Central-Guano	83,75 B
	Anhalt. Kohlenwerke	100,00
	Berl. Elektricitäts-Werke	185,50
	" Packetfahrt	424 00
	Berzelius Bergwerk	83,25
	Bielefeld. Masch.	196,90 G
	Bismarckhütte	231,00 G
	Bochumer Bergwerk	28 00
	" Gußstahlwerke	178,50 G
	Braunschw. Kohlenwerke	153,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	67,50 G
	Breslauer Oelfabrik	78,10
	Chemische Fabrik Buckau	103,75 G
	Concordia Bergbau	251,25
	Deutsche Gasglühlicht	422,00 G
	" Spiegelglas	145,25 G
	" Steinzeug	267,00 G
	" Waffen u. M.	165,00 G
	Donnersmarck-Hütte	195,00 G
	Dortmund Union	78 90
	Dynamite Trust	154,00 G
	Egestorff Salzwerke	145,75 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	164,25 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,90
	Gladbacher Woll.-Ind.	83,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	228,75 B
	" Masch. conv.	181,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	150,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	103 25 G
	Hannov. Masch.-Pr.	333,00 B
	Hibernia Bergw.-Ges.	179,00 G
	Hirschberger Leder	132,25 G
	" Maschinen	88.00 G
	Höchster Farbwerke	—,—
	Hörderhütte conv. neue	93,75 G
	Hoffmann Stärke	167,50 B
	Hofmann Waggon	243 00 G
	Ilse Bergbau	156,75 G
	Köln. Bergwerke	316,00 G
	König Wilhelm conv.	162,75
	" " St.-Pr.	222,25 G
	Lauchhammer	105,10 G
	Laurahütte	198,50 B
	Ludwig Löwe u. Co.	312,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	—,—
	" Baubank	89,00
	" Bergwerk	445,00 G
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	118,00 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	140,50 G
	Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
	" Gummi	78,10 G
	" Jute-Sp.	64,00 G
	Nordstern Bergwerk	204,50 G
	Oberschles. Chamotte	129,50 G
	" Eisenb.-Bedarf	118,60 G
	" Eisen-Industrie	107,40 G
	" Kokswerke	138,50 G
	" Portl.-Cement	113,00 G
	Oppelner Portl.-Cement	118,25 G
	Osnabrücker Kupfer	78,25 G
	Phönix Bergwerk	151,20
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	169 50 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	121,00
	" Metallwerk	120,60 G
	" Stahlwerk	162,00 G
	Rhein.-Westf. Industrie	213,75 G
	" Kalkwerke	103,75 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	188,25
	Schering Chem. Fabrik	242,25 G
	Schles. Bergb. Zink	320,00 B
	" Elektr.- u. Gasg.	110 00 G
	" Kohlenwerk	30,40 B
	" Portl.-Cement	147,25 G
	Siemens u. Halske	157,30
	Stettin-Bredow Cement	135,50
	" Chamotte	293,00 G
	" Elektric.-Werke	132,00 G
	" Gristow	103,75 G
	" Vulkan B.	192,90 G
	Stoewer Nähmaschin.	68,25 G
	Stolberger Zink	64,00
	" " St.-Pr.	128,90
	Stralsund. Spielkarten	124,00 B
	Union Chem. Fabrik	123,25 G
	" Elektricit.-Ges.	129,00 G
	Varziner Papierfabrik	208,00 G
	Victoria Fahrrad	49 00